

Zum Klimawandel und der Stellung Chinas

Nach dem Klimagipfel COP 26 in Glasgow im November 2021 bestimmte v.a. eine Aussage die veröffentlichte Meinung in den großen Medien in Deutschland: China (und Indien) seien die Welt-Luftverschmutzer Nr. 1 mit der Tendenz zur Verschlimmerung; die Bemühungen des ‚globalen Nordens‘ gegen den Klimawandel würden dadurch mehr und mehr marginalisiert.

China wird damit auf einem weiteren Feld eine Rolle als Bedrohung zugewiesen.

Während der amerikanische Präsident Biden bereits von einem möglichen Krieg gegen einen Systemrivalen China fabuliert, findet in großen Zeitungen und Medien eine orchestrierte Kampagne zur Delegitimierung Chinas statt: China bedrohe den Frieden, das Weltklima, die Menschenrechte.....

Weil Kriege zuerst immer in den Köpfen vorbereitet werden müssen (bzw. der Widerstand gegen Krieg als Mittel der Politik in den Köpfen bekämpft wird), wollen wir als Antikriegsbündnis uns hier mit der Rolle und Stellung Chinas zur drohenden Klimakatastrophe auseinandersetzen.

Die Klimakatastrophe bedroht die Menschen nicht in gleicher Weise.....

Der Klimawandel verschlechtert in den nächsten Jahrzehnten die Lebensbedingungen von vielen Millionen Menschen vorwiegend des globalen Südens; es drohen zunehmend Verelendung, Hungersnöte, Unwetter, Fluchtbewegungen und Kriege.

Nach einer Berliner Studie, die in November 2021 anlässlich des Weltklima-Gipfels in Glasgow vorgestellt worden ist, drohen den 65 untersuchten armen Ländern und kleinen Inselstaaten bei der derzeitigen Klimapolitik

- ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von mehr als 19 % bis 2050 und - 63,9 % bis 2100.

Auch wenn die Erwärmung weltweit auf 1,5 °C begrenzt werden sollte, droht den Ländern

- ein BIP-Schaden von -13,1 % im Jahr 2050 und -33,1 % im Jahr 2100 (1)

Selbst das ‚ehrgeizige‘ Klimaziel einer Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad bis 2050 hat also bei Fortführung der sonstigen bisherigen Politik eine Verminderung des Bruttonsozialproduktes der armen Länder vorwiegend in Afrika um 1/3 zur Folge. (1)

Nach zahlreichen Studien ist mit den bisherig beschlossenen Maßnahmen das 1,5 Grad Ziel maximale Erderwärmung bis 2100 aber nicht erreichbar. (2)

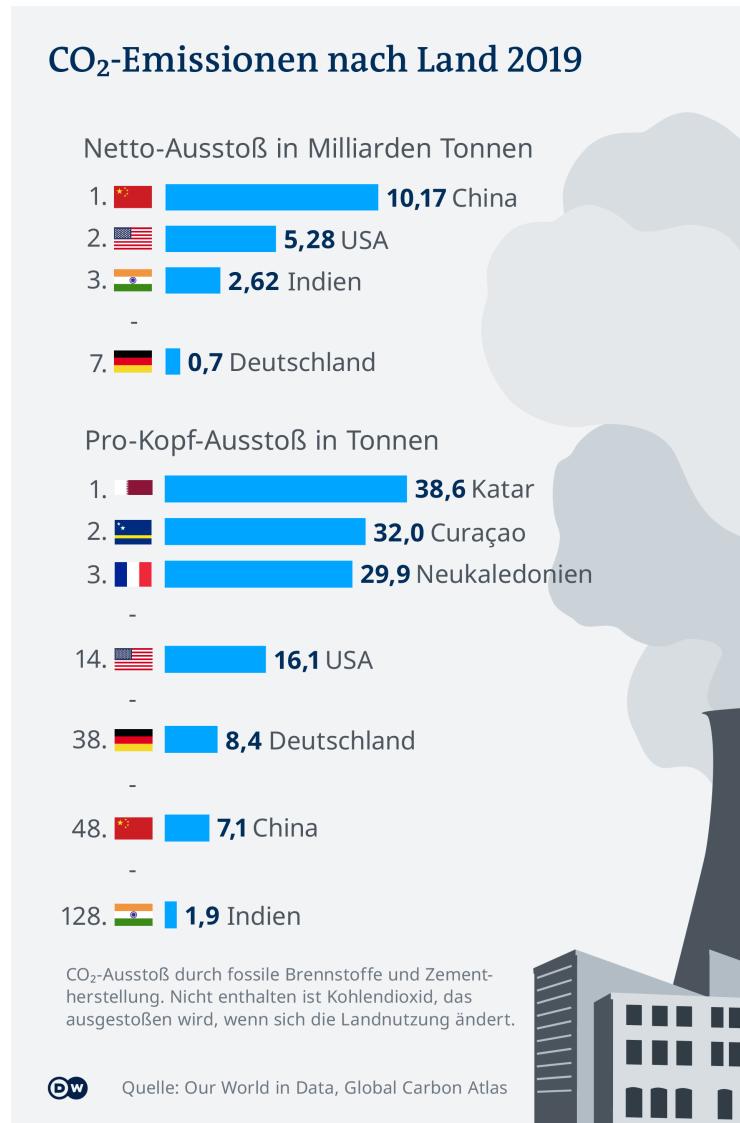
.... und sie wird und wurde nicht in gleicher Weise verursacht....

Nur auf den ersten Blick auf die Verursacher erscheint die Sache klar:

I.

Im Jahr 2019 emittierte China 10,2 Milliarden Tonnen CO₂ und damit fast doppelt so viel wie die USA (5,3 Milliarden Tonnen). Das entsprach fast 28 Prozent der weltweiten Emissionen. Weil durch die (unzureichenden) Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie die Wirtschaftsleistung 2020 in einer Reihe von kapitalistischen Staaten zurückgegangen ist, erhöhte sich 2020 der Anteil Chinas an den weltweiten Emissionen auf 31 %.

Der Kohlenstoffdioxid-Ausstoß pro Kopf zeigt allerdings ein anderes Bild: (neuere Zahlen noch nicht verfügbar):



Chinas Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂ lag 2019 weltweit auf Platz 48.

Der Pro-Kopf-Ausstoß der USA ist mehr als doppelt so hoch, der Pro-Kopf-Ausstoß Deutschlands ist knapp 20% höher als der Chinas. (3)

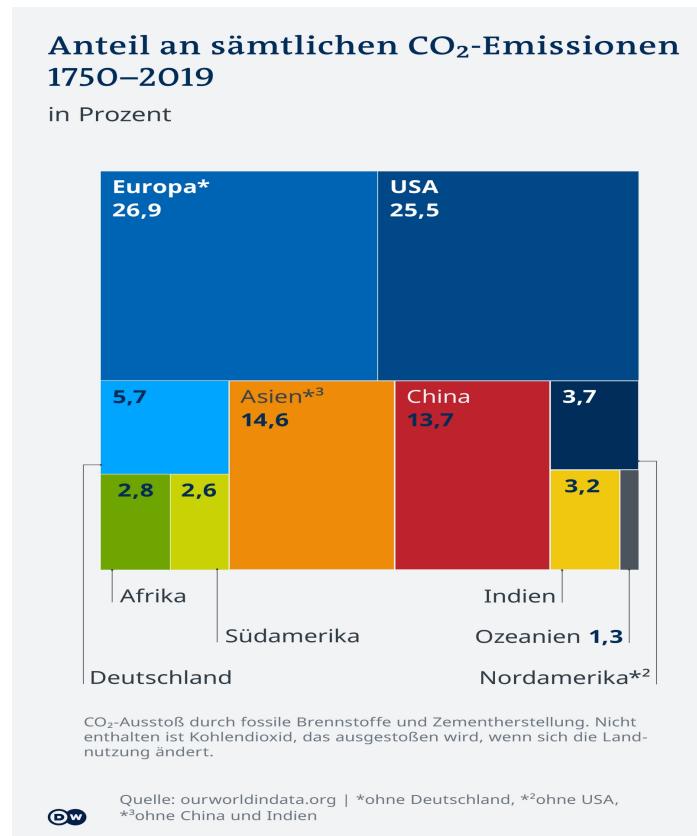
2020 Bevölkerung: China: 1,402 Milliarden Indien: 1,38 Milliarden USA: 329,5 Millionen
Deutschland 83,24 Millionen.

II.

Kohlenstoffdioxid kann extrem lange in der Atmosphäre bleiben:

Der gesamte Abbau dauert mehrere hunderttausend Jahre. Einen Teil des Gases können Ozeane oder Wälder recht schnell aufnehmen. Doch gut 40 Prozent des seit 1850 vom Menschen ausgestoßenen CO₂ ist in der Atmosphäre verblieben.

China hat seit 1750 mit 220 Milliarden Tonnen aber nur etwas mehr als halb so viel CO₂ ausgestoßen wie die USA (410 Milliarden Tonnen). Deutschland schlägt in den historischen Emissionen mit 92 Milliarden Tonnen zu Buche. (3)

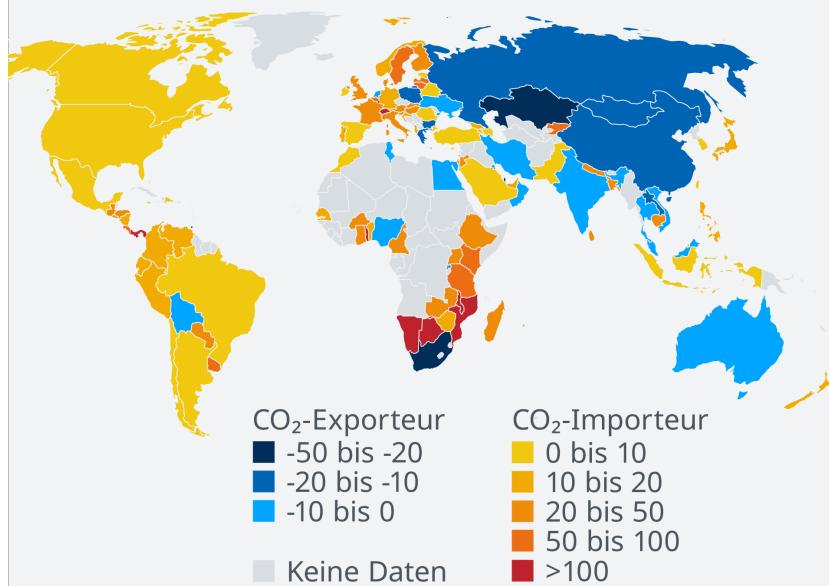


Die Graphik der Deutschen Welle macht deutlich , dass die hochentwickelten Staaten Europas und die USA mehr als die Hälfte der historischen Emissionen seit 1750 zu verantworten haben (Anteil an der Weltbevölkerung 2019: ca 13,5%). 40 % davon sind nach wie vor in der Atmosphäre. Verschwindend klein ist dagegen der Beitrag zur Klimakatastrophe der am meisten betroffenen Länder Afrikas, Indonesien, Bangladesch, Indien

III.

Im Zuge der Globalisierung haben Länder des globalen Nordens Produktionsprozesse ausgelagert. Die Treibhausgase, die bei deren Herstellung ausgestoßen wurden, gehen damit auf das Konto z.B. von China und nicht des Landes, wo die Produkte konsumiert werden. Die CO₂-Bilanz von Deutschland war 2018 nach dem Konsumentenprinzip um rund 14 Prozent höher als nach dem Produzentenprinzip, in den USA waren es 6,3 Prozent. China dagegen gehört zu den CO₂-Exporteuren. Bereinigt man die Statistik um den Ausstoß für Produkte, die ins Ausland gehen, sinkt die chinesische CO₂-Bilanz um zehn Prozent. (3) Auch viele Länder wie Indien, Vietnam - aber auch Russland – zählen zu den großen CO₂-Exporteuren, die Güter und Waren für den globalen Norden produzieren aber die dabei entstehenden klimaschädlichen Emissionen zugerechnet bekommen.

Wie sich Handel auf die CO₂-Bilanz der Länder auswirkt



In den meisten Statistiken gehen die Emissionen aus der Warenproduktion auf das CO₂-Budget des Produktionslandes - selbst wenn die Waren exportiert werden. Blaue Staaten exportieren über Waren mehr CO₂, als sie importieren. Ein Wert von minus 15 bedeutet, dass 15 Prozent der im Land produzierten Emissionen ins Ausland gehen. Plus 15 bedeutet, die Menge der importierten Emissionen ist genauso groß wie 15 Prozent der im eigenen Land produzierten Emissionen. Die eigene CO₂-Bilanz ist also um 15 Prozent höher.



Quelle: ourworldindata.org | in % | auf Basis von „Global Carbon Project“

(3)

Menschen aus der Armut führen.....

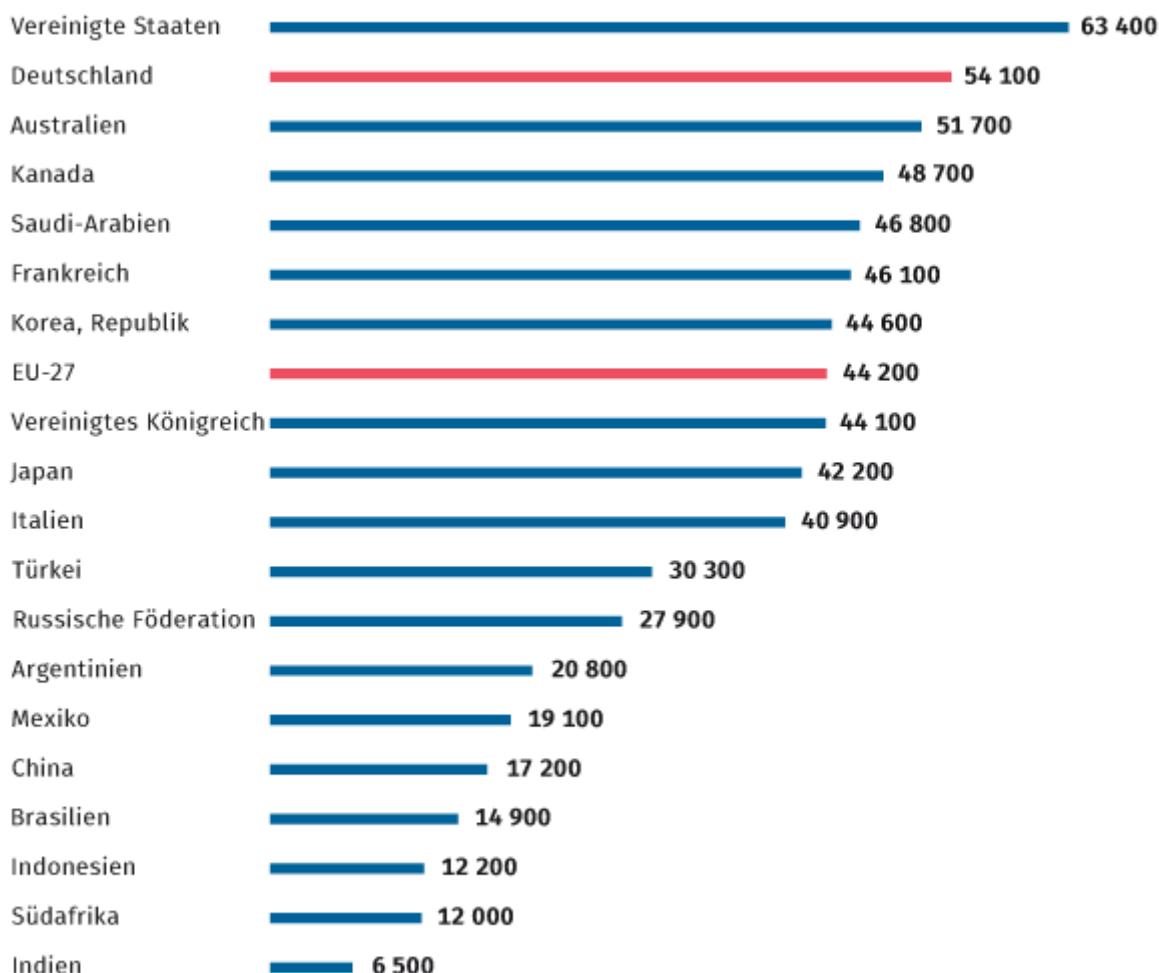
„Seit China 1978 mit der Öffnung und Reform seiner Wirtschaft begann, hat das BIP-Wachstum durchschnittlich fast 10 Prozent pro Jahr betragen, und mehr als 800 Millionen Menschen wurden aus der Armut befreit. Auch der Zugang zu Gesundheit, Bildung und anderen Dienstleistungen hat sich im gleichen Zeitraum erheblich verbessert....“ schreibt ein Bericht der Weltbank am 12.11.21 (4)

Trotzdem sieht sich China weiter als Entwicklungsland.

Nach Zahlen des Internationalen Währungsfonds war das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner kaufkraftbereinigt im Jahr 2020 in China weniger als 1/3 des BIPs/Einwohner der USA oder auch Deutschlands. (5) ; Siehe dazu auch: (6)

G20-Staaten: Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/-in 2020

Internationale US-Dollar (kaufkraftbereinigt)



Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF). Zum Teil Schätzungen.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

China lag 2019 weltweit nach Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner auf Platz 80. Auch wenn die Wirtschaft Chinas sich in schnellem Tempo weiterentwickelt, ist der Abstand zu Ländern des „globalen Nordens“ noch groß. Trotzdem ist die Tatsache, dass weniger Menschen weltweit als arm gelten als noch vor 20 Jahren, im Wesentlichen auf die politische Entwicklung in China zurückzuführen.

Armut und Unterentwicklung ist aber weiter für fast ein Drittel der Menschheit das größte Problem.

Der Welternährungsbericht 2021 stellt fest:

„2020 litten zwischen 720 und 811 Millionen Menschen weltweit unter Hunger - bis zu 161 Millionen mehr als 2019. Die Prävalenz von Unterernährung stieg von 8,4 Prozent im Jahr 2019 auf 9,9 Prozent im Jahr 2020. In Afrika betrifft Hunger 21,0 Prozent der Menschen, verglichen mit 9,0 Prozent in Asien und 9,1 Prozent in Lateinamerika und der Karibik. Mehr als die Hälfte aller Unterernährten lebt in Asien (418 Millionen), mehr als ein Drittel in Afrika (282 Millionen). Ernährungssicherung geht über die Beendigung des Hungers hinaus. Fast ein Drittel der Menschen weltweit (2,37 Milliarden) war 2020 von moderater oder schwerer Ernährungsunsicherheit betroffen, fast 320 Millionen mehr als 2019. Sie konnten also nur unregelmäßig gesunde und

ausgewogene Mahlzeiten zu sich nehmen, ihre Lebensmittel wurden knapp, oder sie hatten im schlimmsten Fall einen oder mehrere Tage lang nichts zu essen. Am größten war die Ernährungsunsicherheit mit 66,2 Prozent in Afrika südlich der Sahara, den schnellsten Anstieg gab es in Lateinamerika und der Karibik, nämlich von 24,9 Prozent im Jahr 2014 auf 40,9 Prozent im Jahr 2020. Die Prävalenz moderater oder schwerer Ernährungsunsicherheit lag bei Frauen im Jahr 2020 um 10 Prozent höher als bei Männern, verglichen mit einem Unterschied von 6 Prozent im Jahr 2019. ...“ (7)

Die Lebensbedingungen dieser Menschen werden sich durch die Klimaerwärmung weiter verschlechtern. (siehe oben)

Diejenigen, die den Klimawandel hervorgebracht haben, sind nicht diejenigen, die heute am meisten geschädigt werden. Das bedeutet, die Klimakrise ist auch eine koloniale Krise. Der ökologische Fußabdruck ist auch ein kolonialer Fußabdruck.

Joshua Kwesi Akins, Politikwissenschaftler Uni Kassel

...und die ‚Hilfe‘ der reichen kapitalistischen Staaten

Als Mittel gegen die Klimakatastrophe für Entwicklungs- und Schwellenländer den Verzicht auf Entwicklung zu propagieren, kommt dem gleich, dass man gegen das Bevölkerungswachstum den frühen Tod empfiehlt.

Die Entwicklung sollte aber nach den neuen wissenschaftlichen und umweltpolitischen Erkenntnissen stattfinden und die Länder des ‚globalen Nordens‘ stehen dabei nach jahrhundertelangem Raubbau an den Lebensbedingungen in der Pflicht, dabei ihre Kenntnisse und finanziellen Möglichkeiten zu teilen.

Der Beschluss auf der Klimakonferenz im Glasgow, dass jährlich 100 Milliarden Dollar an Unterstützung für die ärmsten Länder transferiert werden sollen, ist nur vordergründig ein Schritt in die richtige Richtung.

...“Bereits 2009 war auf dem Kopenhagener Klimagipfel zugesagt worden bis 2020 den Transfer nach und nach auf jährlich 100 Milliarden Dollar ansteigen zu lassen. 2015 wurde auf dem Pariser Gipfel beschlossen, dieses Niveau bis 2025 beizubehalten..... Tatsächlich aber machten die Zahlungen 2019 **höchstens 80 Milliarden Dollar** aus – und werden erst 2023 die Schwelle der zugesagten 100 Milliarden erreichen....“ (8)

Die Gelder, die eigentlich als Zuschüsse fließen müssten sind derzeit zu über 70% nur Darlehen und tragen so zur weiteren Verschuldung der Menschen des globalen Südens bei.

Zur Höhe der Transferzahlungen: Allein das Autounternehmen Volkswagen plant in den Jahren 2022-2026 Investitionen von 166 Milliarden in seine Fahrzeugflotte.(9)

Was von Hilfszusagen der reichen kapitalistischen Staaten zuhalten ist, zeigt sich aktuell in der Corona-Pandemie:

Nach Mitteilung der internationalen Hilfsorganisation ONE (Stand: 10. Dezember) hat die EU von 500 Millionen zugesagten Impfdosen statt bislang 142,2 Millionen Impfdosen geliefert, das sind 28,4 Prozent der versprochenen Menge.

Die USA haben bisher 293,3 Millionen Impfdosen ausgeliefert haben (26,7 Prozent der versprochenen Menge) und die Bundesrepublik 36,9 Millionen (21,1 Prozent der versprochenen Menge).

China hingegen, das mit seinen Exporten ausschließlich Schwellen- und Entwicklungsländer versorgt, hat 1,29 Milliarden Impfdosen ausgeliefert, 113 Millionen davon an Länder Afrikas. (9)

Gerade die deutsche Regierung hat sich massiv gegen eine Freigabe der Impfstoffpatente stark gemacht, um dem Impfstoffproduzenten Biontec aus Mainz den Aufstieg zu einem weltweit bedeutenden Pharmakonzern zu ermöglichen.

Die von der neuen Bundesregierung groß angekündigten „Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz und Digitalisierung“ (von Finanzminister Lindner als „ambitioniertestes Klimaschutzprogramm einer Industrienation“ bezeichnet (11)) dienen unverhohlen vor allem einem Ziel: die deutsche Industrie im Wettbewerb mit anderen Ländern zu fördern. Von den von Lindner beschworenen deutschen Wissenschafts- und Ingenieurleistungen sind allenfalls deutsche Patente, aber keine Erkenntnisse und Hilfen für die von der Klimakatastrophe betroffenen Länder zu erwarten, wie nicht zuletzt das Beispiel Biontec zeigt.

Das industrienahe deutsche Mercator Institut for China Studies (Merics), dass der chinesischen Politik in vielen Punkten durchaus kritisch gegenüber steht, schreibt zur Bedeutung der chinesischen Umweltpolitik:

„Wenn es China gelingt, sein Wirtschaftsmodell auf einen umweltfreundlicheren Weg zu bringen, wird dies einen transformativen Einfluss sowohl auf das Engagement der Wirtschaft als auch des öffentlichen Sektors mit China haben. Die europäischen Interessenträger werden eine schwierige Balance finden müssen; Sie werden zum Wohle der Allgemeinheit zusammenarbeiten müssen, um die globale Erwärmung abzumildern, während sie gleichzeitig um die Führung bei grünen Technologien und Produktion konkurrieren.“

Die jüngsten hochrangigen Zusagen und die Dynamik von Chinas innerer grüner Transformation müssen ernst genommen werden.

Erstens, wenn Chinas Führung seine Nachhaltigkeitsagenda vorantreibt, wird dies China seinem Ziel einer globalen Vorherrschaft bei zukünftigen grünen Technologien wie grünem Wasserstoff näher bringen. China hat bereits eine beeindruckende Erfolgsbilanz beim Ausbau sauberer Energietechnologien. Der Inlandsmarkt ist riesig und sehr dynamisch und fungiert in diesen Bereichen als wichtiger Katalysator. Daher wird es für internationale Akteure von zunehmender strategischer Bedeutung sein, für ausländische Unternehmen Zugang und gleiche Wettbewerbsbedingungen auf dem chinesischen Markt zu gewährleisten. Ob die Entwicklung grüner Technologien wie Neue Energie, E-Mobilität und Umweltschutz mit gleichen Marktchancen für alle in China spielt oder nicht, wird langfristig große Folgen haben. ...

Die EU braucht einen klaren Fahrplan, um ihre kooperative Agenda mit den Bemühungen zur Stärkung ihrer eigenen grünen Industrie- und Technologiebasis in Einklang zu bringen. Chinas Vorstoß, bei Zukunftstechnologien die Führung zu übernehmen, sollte ein Weckruf für europäische Unternehmen und Regierungen sein. Es besteht die reale Gefahr, dass die Europäer zwar gemeinsam mit China auf der globalen Klimaagenda voranschreiten, aber von Chinas staatlich geführter globaler grüner Innovationsinitiative überholt werden....“ (12)

Position der VR China zum Klimawandel:

1. *Der Klimawandel wird als vorrangiges Problem der gesamten Menschheit bezeichnet*
2. *Die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit und des multilateralen Konsenses wird betont*
3. *Es werden konkrete Maßnahmen und eine Beschleunigung des grünen Übergangs benannt und gefordert*
4. *China betont seine Stellung als Entwicklungsland und verweist auf historische Emissionen*
5. *China hat niedrige CO₂-Emissionen und ökologischen Fußabdruck pro Kopf und BIP um Vergleich zu USA etc.*
6. *China betont die Notwendigkeit ökonomischen Entwicklung für sich und Entwicklungsländer*
7. *China plant weltweit höchste Reduktion der Kohlenstoffemissionen erreichen und in der kürzesten Zeit der Weltgeschichte vom Spitzenwert der Kohlenstoffemission zur Kohlenstoffneutralität übergehen.*
8. *Das Projekt ‚Neue Seidenstraße‘ fördert die Entwicklung der armen Länder und zielt auf Senkung der Kohlenstoffintensität*
9. *China fordert Geld und v.a. Technologietransfer, aus dem ‚globalen Norden‘ um ärmeren Ländern bei der Bekämpfung der Treibhausgasemissionen zu helfen.*

Wir drucken hier Auszüge aus dem [**Newsletter der Chinesischen Botschaft in Deutschland Sonderausgabe Klimaschutz**](#) vom 22.11.2021 ab: (11)

„.....In seiner schriftlichen Erklärung auf der Glasgower UN-Klimakonferenz (COP26) hat Staatspräsident Xi drei Vorschläge gemacht, nämlich

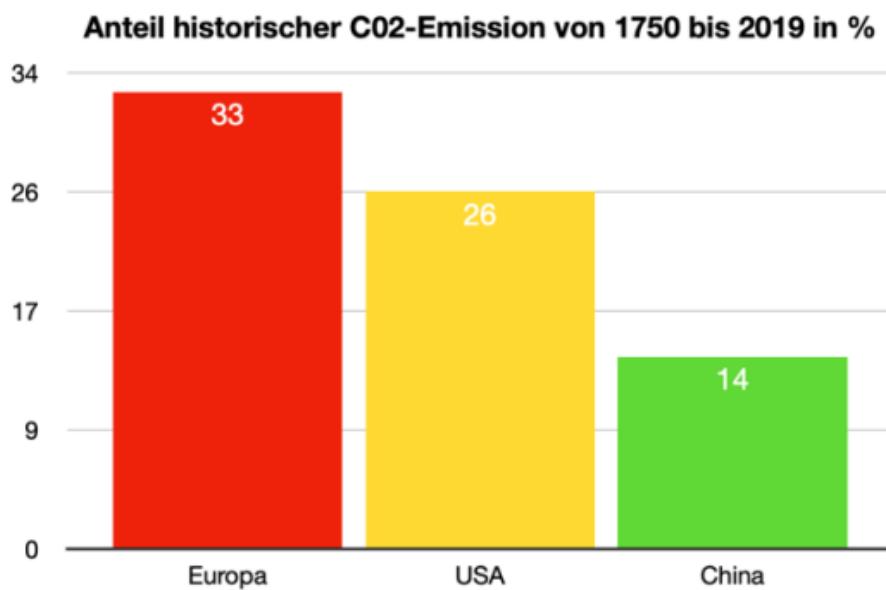
- die Aufrechterhaltung des multilateralen Konsenses,
- die Konzentration auf konkrete Maßnahmen und
- die Beschleunigung des grünen Übergangs

CO₂-Höhepunkt bis 2030 und Klimaneutralität bis 2060 - das sind zwei der wichtigsten Zielvorgaben für den Klimaschutz in China.....

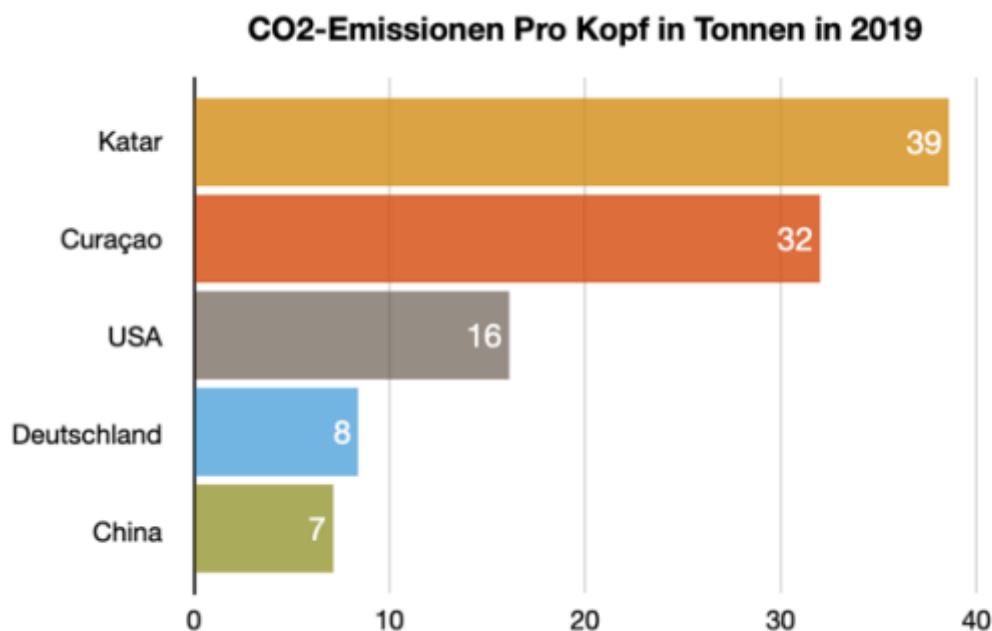
1. Ist China der Klimasünder?

Westliche Kritiker der chinesischen Klimapolitik übersehen oft, dass unser Land keine Industrienation sondern ein Entwicklungsland ist. Und zwar das größte der Welt mit mehr Einwohnern als die USA und Europa zusammen. Es sollten also zweierlei Maßstäbe gelten. Dennoch meistert China den Spagat aus ökonomischer Entwicklung und nachhaltiger Wirtschaft.

.....
Historisch gesehen hat China bisher nur halb so viele Schadstoffe in die Luftentlassen wie die USA.



Oft hört man auch, China sei derzeit der größte CO2-Emissent, aber stellt man das ins Verhältnis zu den 1,4 Milliarden Menschen, dann ist der Ausstoß pro Kopf in China nur halb so groß wie in den USA - und sogar noch geringer als in Deutschland....



Auch darf nicht vergessen werden, dass unter dem Stichwort „Werkstatt der Welt“ der Westen einen Teil seiner klimaschädlichen Wertschöpfungskette und damit der Schadstoffemissionen nach China verlagert hat....

China hat die gleichen Klimaziele wie der Westen, muss aber auf spezifische Situationen reagieren. Wir haben beispielsweise Städte mit mehr Einwohnern als einige Länder Europas. Dort setzen wir mit e-City Projekten oder klimafreundlichen Mobilfunknetzen priorisiert an. Im Erschließen erneuerbarer Energien inkl. Fusionsenergie, beim Aufforsten von Wäldern, beim Emissionshandel und bei e-Mobility ist China sogar weltweit führend.....

2. Verbraucht China zu viel Kohle? (Chinas Übergang von Kohle zu Grüner Energie)

Der Anteil der Kohle am Gesamtenergieverbrauch sank von 72,4 % im Jahr 2005 auf 56,8 % in 2020. In 2020 lag der Anteil nicht-fossiler Energieträger bei 15,9%, das sind 8,5 % mehr als noch in 2005. 2020 erreichte die durch nicht-fossile Energien erzeugte Elektrizität 2,6 Billionen Kilowattstunden, was mehr als einem Drittel des Stromverbrauchs des Landes entsprach. China hat sich im letzten Jahr das Ziel gesetzt, eine kohlenstoffarme Energieversorgung aufzubauen. In diesem Jahr hat die Regierung beschlossen, keine Kohlekraftwerke mehr im Ausland zu finanzieren oder zu bauen. Diese Entscheidungen betrifft 44 Kraftwerke in 20 Ländern und sie wird laut Schätzung von Global Energy Monitor (GEM) die Emission von 8 Milliarden Tonnen Kohlendioxid vermeiden. Zwischen 2014 und 2020 wurde nur eines von 52 mit chinesischen Mitteln finanzierten Kohlekraftwerksprojekten in Übersee in Betrieb genommen. Von China finanzierte Kohlekraftwerke im Wert von mehr als 65 Milliarden Dollar wurden entweder gestrichen oder eingemottet.

Auch die 2013 gestartete BRI (= *neue Seidenstraße*) fördert Energieeffizienzkonvergenz zwischen den 140 teilnehmenden Ländern.

So sind in den letzten zehn Jahren die chinesischen Investitionen in Projekte für erneuerbare Energien in diesem Rahmen stetig gestiegen. Im Jahr 2020 übertrafen die chinesischen Auslandsinvestitionen in Solar-, Wind- und Wasserkraftprojekte erstmals die Investitionen in fossile Brennstoffe.

Ein kürzlich veröffentlichtes Weißbuch zielt auf eine drastische Senkung der Kohlenstoffintensität und eine fünfprozentige Erhöhung des Anteils nicht-fossiler Brennstoffe am Primärenergieverbrauch ab.

3. Ist Klimaneutralität bis 2060 zu spät?

Als größtes Entwicklungsland der Welt wird China die weltweit höchste Reduktion der Kohlenstoffemissionen erreichen und in der kürzesten Zeit der Weltgeschichte vom Spitzenwert der Kohlenstoffemission zur Kohlenstoffneutralität übergehen.

Im Vergleich zu den USA, Europa und Japan werden das Pro-Kopf-BIP und die Pro-Kopf-Emissionen Chinas bei Erreichen des Spitzenwerts der Kohlenstoffemissionen auf einem niedrigeren Niveau liegen.

Das heißt anders als in den Industriekulturen wird der Prozess zu weitreichenden wirtschaftlichen und sozialen Systemveränderungen führen. Das bedeutet enorme Anstrengungen für China.

Bis Ende 2020 sollen 16 Prozent des Primärenergieverbrauchs in China auf nicht-fossile Brennstoffe entfallen. Außerdem hat das Land in den letzten zehn Jahren 120 Millionen Kilowatt installierter Kohlekraftwerke stillgelegt.

China hat im Jahr 2020 im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative zur Förderung umweltfreundlicher Infrastrukturen 57 Prozent der Investitionen in den BRI-Partnerländern auf Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien getätigt, 2019 waren es noch 38 Prozent.

.....

Es gilt aber auch zu beachten, dass in China als Entwicklungsland die Pro-Kopf-Kohlendioxidemissionen nicht weit vom Weltdurchschnitt entfernt sind, und seine hohe Emissionsintensität die dringende Notwendigkeit widerspiegelt, die wirtschaftliche Entwicklung China sam Laufen zu halten.

Wenn China 2060 Kohlenstoffneutralität erreicht, geschieht das nur 10 Jahre nach den hoch entwickelten Industriekulturen, die ein ganz anderes BIP pro Kopf haben.

11 Chinas Klimaambitionen

1. China erhöht seine Energieeffizienz deutlich

China treibt den Übergang des Landes zu einer kohlenstoffarmen und umweltfreundlichen Wirtschaft mit schnellen Schritten voran.

Die Energieintensität (Energieverbrauch pro BIP-Einheit) sank von 2011 bis 2020 um 28,7 % - das ist weltweit eine der schnellsten Reduktionen.

Von 2016 bis 2020 wuchs die chinesische Wirtschaft um jährlich durchschnittlich 5,7 %, der Energieverbrauch stieg aber nur um 2,8 % pro Jahr. In diesem Zeitraum entsprach die in China eingesparte Energie der Hälfte der weltweit eingesparten Energiemenge. Chinas Bemühungen zum Umwelt- und Klimaschutz erstrecken sich auf verschiedene Sektoren.

Die gezielte Unterstützung der Regierung für grüne Finanzierungen und den Kohlenstoffmarkt wird dazu beitragen, die Energieeffizienz weiter zu steigern.

2. Chinas Vision einer kohlenstoffarmen Wirtschaft

In dem neuen Weißbuch „Responding to Climate Change: China's Policies and Actions“ wird dargelegt, was China bei der Entwicklung erneuerbarer Energien erreicht hat und wohin es sich weiter entwickeln wird.

In dem Papier wird untersucht, wie China auf breiter Front in alle Arten von erneuerbaren Energien investiert. Dazu gehören eine wachsende Flotte von Elektrobussen und -fahrzeugen, der verstärkte Ausbau von Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnsystemen, die rasche Entwicklung der Infrastruktur für Kern- und Wasserkraft sowie der Ausbau von Wind- und Solarkraftwerken. China hat bereits den weltgrößten Markt für Emissionszertifikate und wird ihn weiter entwickeln. Mit zunehmender Verstädterung spielen auch die Zukunftskonzepte der e-Cities eine immer größere Rolle. Im wachsenden 5G-Mobilfunksektor arbeitet China an der Entwicklung von umweltfreundlichen Basisstationen.

3. China weltweit führend in NEV Produktion

Sechs Jahre in Folge hat China alle anderen Länder in der Produktion und im Verkauf von Elektroautos übertroffen. Gefördert von einer entsprechenden Politik hat China eine ausgereifte EV-Industriekette aufgebaut, die alle Sektoren der Elektrofahrzeughherstellung miteinander verbindet und die über die weltweit führende Technologie bei der Herstellung wichtiger Fahrzeugkomponenten verfügt. Die Hersteller von Elektrofahrzeugen sind aufgerufen, Kerntechnologien wie Dual-Batterien, Auto-Chips und Betriebsssoftware- Systeme voranzutreiben sowie eine skalierbare industrielle Effizienz anzustreben.

4. China baut Wind- und Photovoltaik Anlagen in der Wüste

In der Inneren Mongolei und in den Regionen Gansu, Qinghai und Ningxia wurde im Oktober damit begonnen, Windkraft- und Photovoltaikanlagen mit einer installierten Leistung von 30 Millionen Kilowatt zu bauen. Anlagen mit weiteren 70 Millionen Kilowatt sind in Vorbereitung. Projekte dieser Art sind Bestandteil des neuen Weißbuches und mit ihnen werden Ökosysteme wiederhergestellt, die örtlichen Wirtschaft befähigt und die Kohlenstoffemission reduziert. Bis 2060 wird der Anteil Neuer Energien bei über 80% liegen.

5. Der Shanghai Index hilft beim Bau vonnachhaltigen und widerstandsfähigen Städten

Auf dem Welt-Städtetag hat China den Shanghai Index vorgestellt. Der gemeinsam mit UN-Habitat und der UN- Agentur für menschliche Siedlungen entwickelte Indeist das weltweit erste

Indexsystem für nachhaltige Stadtentwicklung, das auf den fünf Säulen Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Umwelt und Governance basiert.

Bis 2035 rechnet China mit einer Verstädterungsrate von 75%. Als wichtigster Lebensraum für Menschen werden Städte zunehmend entscheidend für den Klimawandel und eine grüne Entwicklung. Zu dem Konzept gehören auch urbane Gemüsegärten.

6. Saihanba – ein Leuchtturm des globalen Umweltmanagements

Im Jahr 2017 gewann Saihanba den „Champions of the Earth Award“, die höchste Umwelтаuszeichnung der Vereinten Nationen. Der Exekutivdirektor der UN-Umweltorganisation UNEP verglich Saihanba mit einer „großen grünen Mauer“, die Menschen vor der Umweltverschmutzung schützt.

Gemeint war die Wiederaufforstung eines zuvor über Jahrhunderte hinweg zerstörten Waldes. Auf einer Fläche von 94.000 Hektar wurde in 55 Jahren eine völlig neue Flora und Fauna errichtet. Saihanba ist ein Symbol geworden für Chinas Aufbau einer ökologischen Zivilisation.

7. Chinas Anstrengungen bei Offshore Windenergie entscheidend für Karboneutralität

Der Global Offshore Wind Report 2021 bescheinigt China im dritten Jahr in Folge mehr als die Hälfte der globalen Offshore Windkraftanlagen und damit mehr als jedes andere Land der Welt gebaut zu haben. China hat 2020 vor seinen Küsten Anlagen mit einer Kapazität von 3 GW installiert und steht jetzt mit 9 GW Gesamtleistung weltweit an zweiter Stelle hinter Großbritannien. Offshore-Windkraftanlagen haben das größte Wachstumspotential aller erneuerbaren Energien und sparen gewaltige Mengen Kohlenstoffemissionen ein.....“

Zusammenfassung.

.....

1. <https://reliefweb.int/report/world/lost-damaged-study-economic-impact-climate-change-vulnerable-countries-november-2021>
2. <https://www.klimareporter.de/erdsystem/die-physik-gibt-uns-die-chance-fuers-1-5-grad-ziel>
3. <https://www.dw.com/de/faktencheck-china-verantwortung-schuld-klimawandel-co2-aussto%C3%9F/a-57832748>
4. <https://www.worldbank.org/en/country/china/overview#1>
5. https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/wirtschaft-finanzen/_inhalt.html
6. (6) http://german.chinatoday.com.cn/2018/zzpolitik/201904/t20190425_800165948.html
7. <https://www.un.org/depts/german/millennium/SDG%20Bericht%202021.pdf>
8. <https://www.klimareporter.de/klimakonferenzen/zugesagte-100-milliarden-dollar-erst-ab-2023>
9. <https://www.wiwo.de/unternehmen/industrie/neuordnung-volkswagen-macht-batterie-aktivitaeten-kapitalmarktaehig/27888902.html>
10. <https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8792/>
11. <https://www.rnd.de/politik/lindner-ambitioniertestes-klimaschutzprogramm-einer-industrienation-17a1d6ec-e07d-40a4-835e-7c14e5b374dc.html>
12. Newsletter der Chinesischen Botschaft in Deutschland zum Thema Klimaschutz, November 2021 – lässt sich im Moment nicht verlinken
13. <https://merics.org/de/studie/gruenes-china-beijings-strategien-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung>